

Üble Zustände in Tierversuchslabors

Kürzlich fand in Olten die 6. Tierversuchstagung statt. Ein Pharma-Vertreter äusserte sich befremdet darüber, dass bei Tierversuchen von Quälerei gesprochen werde. Dann müsse man ja auch sagen, dass Menschen im Spital gequält werden. Diese dämliche Gleichsetzung von Hilfe für kranken Menschen und Zerstümmelungen und Quälereien von gesunden Versuchstieren ist typisch für eine in Tierversuchslabors herrschende Geisteshaltung. Unter anderem ging es auch darum, dass in den Tierversuchslabors die (viel zu kleinen) Käfige für Mäuse und Ratten mit Beschäftigungsmaterial (Heu, Stroh, Karton), Klettermöglichkeiten und Karton-Häuschen (Rückzugsmöglichkeit) angereichert werden sollten. Von den Pharma-Vertretern wurde bejammert, wie viel das koste. Ein Tierschutzbeauftragter der Pharma-Industrie

gab zu bedenken: Wenn eine Ratte im Häuschen ist, ist es für die anderen besetzt. Ich fragte, ob seine Milliarden-Gewinn-Firma es nicht vermöge, mehrere Häuschen ins Käfig zu stellen? Darauf wusste der Mann keine Antwort. Vielleicht bitten die armen Tierversuchs-Arbeiter mal ihre Chefs, die zu den höchstverdienenden Personen der Schweiz gehören, um ein bescheidenes Almosen für etwas Karton für die armen Versuchstiere. Die von den Pharma-Vertretern stolz präsentierten guten Taten für die Versuchstiere, die über die gesetzlichen Mindestvorschriften hinausgehen, entpuppten sich als blosse Show für Besucher, denn die Pharma-Industrie vergibt die Tierversuche zunehmend an spezialisierte Konzerne, wo übelste Zustände herrschen und keine Besuche stattfinden.

Erwin Kessler, Tuttwil, Präsident VgT